

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 18 (1911)  
**Heft:** 6

**Vereinsnachrichten:** Krankenkasse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mancher Geschichtsschreiber bezeichnen, welche die Fehler der wenigen im Privatleben tadelhaften Päpste betonen und die Tugenden der vielen guten, ja heiligmäßigen Päpste totschweigen. Der Protestant Gregorovius faßt am Schlusse seiner „Geschichte Roms im Mittelalter“ (VIII, 653) sein Endurteil über die Päpste in folgende Worte: „Die Geschichte hat nicht Heroentitel genug, um damit die weltumfassende Wirksamkeit, die großen, schöpferischen Taten und den unvergänglichen Ruhm der Päpste auch nur annähernd zu bezeichnen. Ihre lange Reihe wird am Himmel der Kulturgeschichte ein System bilden, dessen Glanz alle anderen Reihen von Fürsten und Regenten überstrahlen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

### \* Krankenkasse.\*)

#### VI. Kommissionsitzung.

Mittwoch, den 18. Januar 1911. Es sind alle Mitglieder der Verbandskommission anwesend.

1. Das Präsidium verdankt die Aufmerksamkeit, welche die Redaktion der „Päd. Bl.“ in Nr. 1, unserer Institution widmete.

2. Rechnungsablage pro 31. Dezember 1910. Die umfassende, übersichtlich und kaufmännisch geführte Rechnung unseres Hrn. Kassiers wird sorgfältig geprüft und in allen Teilen als musterhaft befunden. Sie schließt sehr erfreulich ab. Greifen wir einige Zahlen heraus! Bei den Einnahmen begegnen wir u. a. folgen Posten: Monatsbeiträge 1029.80 Fr.; Fondeinnahmen 4700 Fr.; Vermächtnisse und Geschenke 112 Fr.; Zinsen 121 Fr.; an Ausgaben figurieren beispielsweise 224 Fr. Krankengelder; Bücher und Formulare 34 Fr., Sparkassa-Anlage 991 Fr.; der Vermögensausweis erzeigt ein **reines Vermögen von 6439 Fr.**; Vermögensvermehrung, den zugewiesenen Fond abgerechnet, 983 Fr. — Nun noch etwas Statistik! Der Krankenkasse gehören an: St. Galler 45 0/0, Luzerner 14 0/0, Schwyzer 15 0/0, Appenzeller, Zuger, Urner, Solothurner und Freiburger je 4 0/0 der Rest sind Schaffhauser, Urner und Glarner. Krank meldeten sich 4 St. Galler (27 Krankheitstage), 1 Schwyzer (25) und 1 Zuger (4). Von diesen bezahlte ein Mitglied z. B. 33 Fr. Jahresbeitrag und bezog 100 Fr. Krankengeld; ein anderes 20 Fr. und erhielt aus der Kasse 40 Fr. u. s. w. — 82 0/0 aller Mitglieder sind Primarlehrer; 11 0/0 Reallehrer; 5 0/0 Schulmänner und 2 0/0 Geistliche. — Jährlich voraus bezahlen die Hälfte; andere vierteljährlich und halbjährlich; einige monatlich.

Alter der Mitglieder am 31. Dezember 1910:

20—30 Jahre alt	find:	45 0/0
30—40	"	38 0/0
40—50	"	15 0/0
50—60	"	2 0/0

\*) Sehr unliebsam verschoben. Die Red.

Der Chekverkehr erzielt 147 Posten (126 Einnahmen und 21 Ausgaben). Im abgelaufenen Rechnungsjahr 1910 sind 19 neue Mitglieder eingetreten.

Die genehmigte Rechnung samt Belegen und Protokoll geht nun zur Prüfung an die Revisionskommission, welche ersucht wird, einen Bericht über die Amtsverwaltung und die Rechnung auszufertigen.

Dem Hrn. Verbandskassier wird für seine Mähen eine wohlverdiente Gratifikation gesprochen.

3. Es kommt vor, daß Kollegen aus Gegenden in die Krankenkasse treten wollen, wo keine Sektionen des kath. Lehrer- und Schulumännervereins bestehen. Unsere Statuten verlangen aber die Mitgliedschaft. Das Zentralkomitee besagten Vereins wird erneut und dringend ersucht, die Einzelmitgliedschaft zu ordnen.

4. Krankheitsmeldungen sind nach § 9 der Verbandsstatuten an den Sektionskassier zu richten (nicht an den Präsidenten, wie es wiederholt vorkam).

5. Wenn ein Mitglied krank wird, hat es sich sofort anzumelden und nicht 5 Tage oder noch länger zuzuwarten. Ein Krankheitsmeldeformular liegt jedem Mitgliedbüchlein bei; weitere können bei Bedarf beim Verbandskassier bezogen werden.

6. Einigen Wenigen sei § 11 unseres Verbandsstatuts in Erinnerung gerufen, wonach die Einzahlungen einen Monat voraus zu geschehen haben.

7. Mit Neujahr 1911 finden sich die Adressen der leitenden Organe (Verbandspräsident und Kassier) am Kopfe jeder Nr. unseres Vereinsorgans.

8. Endlich stimmen wir dem Schlußworte des umsichtigen Verbandspräsidenten an heutiger Sitzung bei: „Der prächtige Abschluß unserer zweiten Jahresrechnung läßt mit Freuden in die Zukunft blicken. Es zeigt sich, daß die Krankenkasse auf guten versicherungstechnischen Grundlagen ruht. Die Monatsgelder werden in krassen Tagen hundertfältige Frucht tragen (4 Fr. Krankengeld); die Kasse kann jedem denkenden Kollegen von Herzen empfohlen werden!“

---

### \* Aus Luzern.

Die „Päd. Blätter“ brachten in Nr. 3 den Abdruck eines Artikels aus dem „Berner Tagblatt“, der sich mit der gegenwärtigen Bewegung unter der luzernerischen Lehrerschaft befaßt. Ähnliche Artikel erscheinen seit einiger Zeit bald in kantonalen, bald in außerkantonalen konservativen Blättern. Sie richten ihre Spitze offensichtlich gegen die Begehren der Lehrer und stammen, allem Anscheine nach, von höheren interessierten Stellen. (? ? Wir lasen auch was Analoges in sehr radikalem Blatte. Die Red.) Gewöhnlich wird da ausgeführt, wie gut es die Luzerner Lehrer schon hätten, wieviel Schönes ihnen das neue Erziehungsgesetz noch bringe und wie ungerechtfertigt daher ihre Forderungen seien.